

Stockwerk des Apartmenthauses frei. Ab hier gab es kein Zurück mehr.

Der Flur war leer. Hanson machte einen Schritt aus der Kabine und warf einen Blick in beide Richtungen, um sich zu orientieren. Er registrierte die Überwachungskameras an beiden Enden. Es war zu spät, sich das Basecap tiefer ins Gesicht zu ziehen. Die optischen Spione hatten ihn bereits erfasst. Jeder Versuch, jetzt noch das Gesicht zu bedecken, würde ihn verdächtig erscheinen lassen. Hanson war nur ein Monteur auf dem Weg zu einem Auftrag. Wenn nach erfolgter Reparatur der Dusche der Bewohner von Apartment 706 einem Unfall erlag, war das nicht Hansons Problem.

Der Attentäter zählte die Zimmernummern ab und setzte sich in Bewegung. Bei der 706

hielt er an. Es gab keine Klingel. Der Sicherheitsdienst im Foyer hatte Connor bereits informiert, dass ein Monteur unterwegs war.

Hanson klopfte an die Tür. Er widerstand der Versuchung, sich noch einmal im Flur umzusehen. Bei einer möglichen Auswertung der Kameraaufzeichnungen wäre diese Geste genauso verdächtig erschienen und hätte ihn ins Kreuzfeuer von Ermittlungen gezogen.

Ohne Nachfragen wurde die Tür geöffnet. Connor war ein untersetzter Mann mit Bierbauch, schütterem Haar und einer Nickelbrille auf der Nase. Er trug einen weißen Bademantel und Plüschpantoffeln.

»Das wird auch Zeit. Kommen Sie!«

Hanson trat über die Schwelle. Der Grundriss von Connors Apartment war ihm

vertraut. Er hatte eine entsprechende Zeichnung bekommen. Hinter dem Eingang befand sich ein schmaler Flur mit angrenzender Nische, in der ein Arbeitsplatz mit Schreibtisch, Bürostuhl und kleinem Bücherregal untergebracht war. Links vor der Nische zweigte ein Durchgang zu einem geräumigen Zimmer ab, das durch verschiedene Raumteiler so geschickt eingerichtet war, dass man im ersten Moment den Eindruck bekam, es handele sich um drei verschiedene Räumlichkeiten. Zunächst landete Hanson im Wohnbereich, die von Couch, Sessel, kniehohem Tisch und einem 70-Zoll-Flachbildfernseher geziert wurde. Eine Durchreiche mit Tresen ließ in die Küche blicken, die jedoch nur durch eine türlose, dünne Wand vom Wohnraum abgetrennt war.

Gegenüber dem Durchgang zur Küche befand sich eine Nische mit großem Fenster, in der ein Esstisch mit vier Stühlen stand. In der Nische war eine Tür eingelassen, die zum Balkon führte. Die einzige weitere Tür in dem großen Zimmer führte seitlich am Küchendurchgang vorbei. Sie stand offen und Hanson sah das angrenzende Schlafzimmer mit einem Ausschnitt des Bettes.

»Dort entlang. Das Bad ist nur über das Schlafzimmer zu erreichen«, sagte Connor.

Hanson nickte. Er wusste es von der Grundrisszeichnung der Wohnung, dennoch zögerte er etwas, um sich den dreidimensionalen Raum mit all seinen Möbeln einzuprägen.

Im Schlafzimmer gab es ein unerwartetes Problem: Connor hatte sich eine Nutte von

einem Escort-Service bestellt. Sie sah gut aus, nicht zu stark geschminkt und wirkte nicht wie ein billiges Flittchen von der Straße. Die Frau rekelte sich in Spitzenwäsche und halterlosen Seidenstrümpfen auf dem Bett und machte keine Anstalten, die Decke über ihre Reize zu ziehen, als Hanson den Raum betrat. Sie musterte ihn kurz von oben bis unten und zog eine Braue hoch. Offenbar traf er eher denn Connor ihren Geschmack als temporärer zahlender Bettgefährte.

Die Zielperson deutete auf die rechte Tür der Schlafzimmerwand neben dem Bett. Hanson wusste, dass sich hinter der linken ein begehrter Kleiderschrank befand. Er nickte kurz und betrat das Bad. Die Toilette befand sich geradeaus an der Rückwand. Daneben ein Waschbecken mit zwei Mulden. Daran schloss